

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

23.9.1885 (No. 224)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 23. September.

No. 224.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter'm 18. d. Mts. gnädigst bewogen gefunden, dem Polizeikommissär Philipp Friedrich Ege in Heidelberg die Staatsdiener-Eigenschaft zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 15. September d. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten Dr. Alfred Kast an der Universität Freiburg den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 15. September d. J. gnädigst geruht, den Gewerbeschul-Hauptlehrer Eugen Fräzle in Freiburg wegen körperlicher Leiden unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf den 15. Oktober d. J. seinem unterthänigsten Ansuchen gemäß in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 18. September d. J. gnädigst geruht, den Domänenverwalter Richard Schenk in Emmendingen unter Verleihung des Charakters als Domänenassessor zum Kollegialmitglied der Domänenverwaltung zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 22. September.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das Zustandekommen der bulgarischen Union würde eine Verschiebung der Bestimmungen des Berliner Vertrags in sich begreifen, woran alle Signatarmächte gleichmäßig interessiert sind. Ohne die Tragweite des Geschehenen im geringsten zu unterschätzen, dürfte man vielleicht gerade aus dem Umstande, daß die Vertragsmächte gleichmäßig berührt sind, die Zuversicht auf eine solche Austragung der Krise schöpfen, wie sie mit den leitenden Gesichtspunkten der internationalen politischen Aktion noch am wenigsten kollidirt.

Gladstone's Wahlmanifest wird von der gesammten englischen Presse einer sehr eingehenden Besprechung unterzogen. Bei ihrer Beurteilung stimmen die Zeitungen indes nur darin überein, daß das Manifest den bis dahin zweifelhaft gewesenen Punkt regle, daß Gladstone die liberale Propaganda während der bevorstehenden Neuwahlen leiten und nach den Wahlen die Führerschaft der liberalen Partei im Unterhause wieder übernehmen werde. Chamberlain, der eine Ansprache an ein großes Meeting in Inverness hielt, sagte mit Bezugnahme auf Gladstone's Manifest, dasselbe werde im ganzen Vereinigten Königreiche bewillkommt werden, nicht nur als ein klares Exposé der liberalen Politik, sondern auch als eine Versicherung, daß der Chef, der die Liberalen zu so vielen Siegen geführt, auch in dem kommenden Wahlkampfe ihr Führer sein werde. Die „Ball Mall Gazette“ ist einigermaßen enttäuscht über das Manifest. Das radikal angehauchte Blatt schreibt: „Während das Programm die Partei vor Zersplitterung schützen mag, wird es sicherlich nichts dazu beitragen, derselben den Sieg zu sichern. Es ist darin nichts vorhanden, was die Hoffnung ermuntern, Begeisterung erregen, oder die hundert vagen, aber ernstlichen Bestrebungen der jungen Demokratie zufriedenzustellen oder formen könnte. Da Gladstone dem Volke nichts bietet, wonach es sich in hohem Grade sehnt, so wird dies sicher nur der radikalen Propaganda einen Stimulus geben. Mit diesem Manifest fällt der Vorhang über die alten Parteiabtheilungen und Parteizwiste des verflochtenen halben Jahrhunderts. Morgen wird er aufgezogen werden über das Todesringen zwischen der Tory Demokratie und dem kämpfenden Radikalismus.“ Der „Standard“ bezeichnet das Manifest ebenfalls als schwach und enttäuschend. Die „Times“ sagt: „Gladstone's Ansprache kann nicht als begeistern bezeichnet werden. Sie kann Tories, die von ihren eigenen Führern an eine kühnere Behandlung politischer Probleme gewöhnt sind, kaum beunruhigen, noch kann andererseits ihre nüchterne Bestätigung von Anschauungen, über welche die meisten von uns allgemein einig sind, irgend einen sehr inbrünstigen Enthusiasmus unter Liberalen erregen. Offenbar ist sie darauf berechnet, eine lebhaftere Befriedigung unter allen gemäßigten Männern der Partei zu erzeugen. Sie bereichert das liberale Glaubensbekenntnis um keine neuen und zweifelhaften Lehrsätze und bietet ein Programm, das, wenn es auch nicht aufregend wirkt, doch hinreichend viel umfassend und weitreichend ist.“

Die Thronrede, mit welcher der König der Niederlande die Generalstaaten eröffnete, sagt: Die Beziehungen zu den fremden Mächten sind die freundschaftlichsten. Die Theilnahme des Landes an der Congo- und an der Suez-Konferenz hat bewiesen, daß die Niederlande noch immer einen Platz unter den Seemächten einnehmen. Die Finanzlage erheische Einschränkung der Ausgaben und Erhöhung der

Einnahmen. Der niedrige Preis der Produkte beeinflusse die europäische Industrie ungünstig. Zur Herbeiführung eines besseren Zustandes in Asien seien die ergriffenen Maßregeln ausgeführt worden, ohne auf große Schwierigkeiten zu stoßen; fortgesetzte Wachsamkeit und Ausdauer seien dort aber noch nothwendig.

Nachstehende statistische Daten dürften im Augenblick von Interesse sein:

Die Provinz Krumelien wurde durch den Artikel 13 des Berliner Vertrages begründet. Dieselbe steht unter der direkten politischen und militärischen Autorität des Sultans, bezieht aber administrative Autonomie und einen christlichen Generalgouverneur mit fünfjähriger Amtsdauer. Dieser Posten wurde früher von Aleso Pascha und nun bis zu der jüngsten Revolution von Sawil Pascha Krestomitsch bekleidet. Nach den Artikeln 15 und 17 des Berliner Vertrages hatte der Sultan das Recht, für die Vertheilung der Provinz durch Anlage von Befestigungen und durch Garnisonierung von Truppen an den Grenzen vorzusorgen. Diese Bestimmungen sind jedoch niemals zur Ausführung gelangt. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern wurde eine Gendarmerie und eine Lokalmiliz errichtet. Nach der Verfassung von 1879, die aus 15 Kapiteln mit 495 Artikeln besteht, ruht die Legislative in Händen einer einzigen Kammer, der Provinzialversammlung. Dieselbe besteht aus neun offiziellen Vertretern (oberste kirchliche und gerichtliche Würdenträger), aus 36 gewählten und 10 ernannten Deputierten. Die Provinzialversammlung soll jedes Jahr am zweiten Montag des Monats Oktober zusammentreten. Krumelien hat ein Areal von 35,901 Quadratkilometer und eine Bevölkerung von 815,946 Personen. Nach der Nationalität vertheilen sich dieselben wie folgt: 573,560 Bulgaren, 174,700 Türken, 42,654 Griechen, 19,549 Bessaraber, 1306 Armenier und 4177 Juden. Da das Fürstenthum Bulgarien einen Flächeninhalt von 63,972 Quadratkilometer und eine Bevölkerung von 2,007,919 Personen hat, so würde der neue Staat Großbulgarien, wenn die Union sich thatsächlich vollziehen sollte, ein Areal von 99,873 Quadratkilometer umfassen und 2,823,865 Einwohner zählen.

Deutschland.

* Berlin, 21. Sept. Eine Plenarsitzung des Bundesraths wird in dieser Woche erst am Freitag stattfinden, da bis dahin die Anschläge beschäftigt sind, um sich u. a. über die vollständige Behandlung der Petroleumsteuer u. s. w. schlüssig zu machen. Es sollen bis zum 1. Oktober noch mehrere Plenarsitzungen stattfinden. Ob sodann eine ununterbrochene Fortsetzung der Arbeiten, namentlich in Bezug auf die Abhaltung von Plenarsitzungen, oder eine stillschweigende Vertagung hinsichtlich der letztern stattfinden wird, steht noch dahin.

Eine Stätte friedlicher Eroberungen für den preussischen Staat zieht sich längs der Schleswig-Holsteinischen Westküste hin. Dort schweben die Fluthen der Nordsee ununterbrochen große Massen von Sand und Schluff an, welche sich in der vergleichsweise ruhigen See, die sich hinter den gleichsam als Wellenbrecher vorgelagerten Inseln und Halligen ausbreitet, ablagern und ausgedehnte Vorländer bilden, deren Aufhöhung man staatsseitig mit den Hilfsmitteln der Wasserbautechnik zu befördern strebt. Auch im laufenden Sommer sind die fiskalischen Vatarbeiten wieder eifrig gefördert worden. Da die landwirthschaftliche Arbeit des Meeres in jenen Gegenden aber, wie gesagt, wesentlich auf dem Vorhandensein der schützenden Inselreihe beruht, so ist es klar, daß die Strandbefestigungsarbeiten auch auf den Inseln selbst ununterbrochen betrieben werden müssen. Der eine Faktor arbeitet hier dem andern in die Hände, und dem Zusammenwirken beider verdankt der Bildungsprozeß neuer „Räe“ seinen Fortgang, der in den Jahren preussischer Herrschaft einen bemerkenswerthen Aufschwung genommen hat.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Als nach der Fusion einige der radikalsten Mitglieder der früheren Fortschrittspartei den Versuch anfündigten, in Norddeutschland eine „demokratische Partei“ zu stiften, haben wir denselben einen vollständigen Fehlschlag vorausgesagt. Dieser kann jetzt als konstatirt gelten. Vergeblich haben einige Frankfurter „Demokraten“ von der Spielart „Bismarck und Petroleum“ dem Unternehmen so viel politischen Kredit entgegengebracht, daß sie ihm zu Liebe in der süddeutschen Volkspartei einen Streit darüber entfachten, ob diese künftig mit den Freisinnigen oder mit der Demokratie Norddeutschlands gute Freundschaft halten sollte; nicht einmal in Berlin war ein ernstliches Interesse für die neue Parteibildung zu erregen; zu dem soeben in Hamburg abgehaltenen Delegirtenkongreß war nur eine ganz geringe Anzahl in weiteren Kreisen völlig unbekannter Theilnehmer erschienen; man hat daselbst nach einigem Streit zwischen Unitariern und Partikularen ein Programm aufgestellt, welches — Kriegserklärungen sollen z. B. danach der vorberichtigten Zustimmung des Reichstages bedürfen — nur als Kuriosität Interesse einflößen kann; und schließlich ist der Versuch, eine öffentliche Versammlung abzuhalten, durch die Sozialdemokraten vereitelt worden. Der Fehlschlag war leicht vorauszusehen. Zwar geht unzweifelhaft durch unsere Zeit ein starker demokratischer Zug in dem Sinne, daß Vorränge irgend welcher Art im Staate nicht ertragen werden. Aber die Rechtsungleichheit ist in unseren Gesetzen seit längerer Zeit verbürgt; an der Durchführung fehlt es allerdings noch vielfach, doch die Forderung derselben wird längst von den bestehenden liberalen Parteien vertreten. Insofern ist die Begründung einer neuen Partei weder erforderlich, noch könnte sie viel ändern. Ebenso steht es mit der anderen Seite ausgesprochen demokratischer Tendenzen: dem Streben nach direkter Volksherrschaft. Wenn im Volke lebhaftes Verlangen danach bestände, so würde das allgemeine gleiche Reichstags-Wahlrecht das Mittel darbieten, um zunächst wenig-

stens ein ziemliches Stück auf dem Wege zu jenem Ziele vorwärts zu kommen. Aus dem allgemeinen gleichen Wahlrecht aber geht zur Zeit eine Majorität von — Landräthen, konservativen Großgrundbesitzern und Vertretern der Priesterherrschaft hervor. Das sagt alles. Die politische Demokratie übt heut zu Tage keine Anziehungskraft aus, weil sie nicht zu bieten hat, was der Masse besonders begehrenswürdig erschiene. Sie hat in Wahrheit in moderner Zeit niemals auf die Dauer genügende Anziehungskraft ausgeübt; sie schlug z. B. schon in Frankreich unter dem Konvent alsbald um in die soziale Demokratie, mit den Ideen Robespierre's und Saint Just's von der Herstellung möglicher Vermögensgleichheit durch Vertheilung des Staatseigentums und Konfiskation des Reichthums unter dem Namen einer progressiven Besteuerung, so wie von künftiger gemeinschaftlicher Erziehung der heranwachsenden Generationen. Die Gleichheit des Besitzes und der sonstigen materiellen Lebenslage, das ist allerdings ein Programm, mit welchem die Massen, nennleich nur durch Zurechtweisung derselben, in Bewegung zu setzen sind. Aber davon will die politische Demokratie ja nichts hören; und wollte sie darauf eingehen, so käme sie zu spät: diese Fahne ist bereits in den Händen der Sozialdemokratie.

St. Johann a. d. Saar, 21. Sept. Gustav v. Krämer, Reichsrath der bayrischen Krone, ist gestern Abend auf seinem Schlosse bei St. Jübert am Schlagflusse gestorben.

Stuttgart, 21. Sept. Der Kaiser mit dem gesammten Gefolge ist um 1 1/2 Uhr von dem Manöver, welches auf das glänzendste verlaufen ist, zurückgekehrt. — Nach dem „Staatsanzeiger“ hat am Paradebühnen die Königin theilgenommen; der König mußte demselben aus Gesundheitsrückichten leider fernbleiben, auf Anrathen des Arztes; er erschien aber zum Schluß des Diners und unterhielt sich mit vielen Gästen. Prinz Wilhelm toastete auf den Kaiser im Auftrage des Königs. Er dankte dem Kaiser für die Beehrung mit seiner Gegenwart und für die Befichtigung des 13. Armee-corps. Der Kaiser erhob sich und sprach zur Königin gewandt: „Ew. Majestät erlauben mir, zu erwidern!“ Dann zum Prinzen Wilhelm gewandt, dankte er gerührt für das Hoch und bedauerte, daß nicht des Königs persönliche Gegenwart ihm Gelegenheit biete, ihm den Dank und Glückwunsch für die tüchtige Ausbildung des 13. Armee-corps auszusprechen. Er wünschte vor allem dem Könige baldige Genesung und völlige Wiederherstellung seiner Gesundheit. Hierauf brachte der Kaiser ein Hoch auf den König und auf das 13. Armee-corps aus. Sodann mit der Königin anstoßend, sprach der Kaiser: „Auf das Wohl Ew. Majestät und der ganzen königlichen Familie!“

Nürnberg, 21. Sept. Der deutsche volkswirtschaftliche Kongreß wurde heute Vormittag durch den Abgeordneten Braun (Leipzig) eröffnet. Bürgermeister Sailer begrüßte den Kongreß namens des Magistrats, v. Grundherr namens der Handelskammer und Handelschul-Rektor Hagen namens des Lokalkomite's. Zum Präsidenten wurde Braun (Leipzig), zum ersten Stellvertreter Gymnasialrektor Authenried (Nürnberg) und zum zweiten Stellvertreter Dr. v. Dorn (Wien) gewählt. Braun widmete den vorstehenden Mitgliedern der ständigen Deputation Kleinflüßler (Königsberg) und Dr. Friedrich Kapp (Berlin) einen warmen Nachruf. Heute findet die Berathung über die künstliche Steigerung der Grundrente auf Kosten der Arbeit statt, wobei Dr. Barth (Berlin) und Dr. Wolff (Stettin) Referenten sind. Morgen wird die Frage der Zollunion mit Oesterreich berathen und wird W. Brömel (Berlin) dagegen, Dorn (Wien) für dieselbe eintreten.

Straßburg, 21. Sept. Das der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in der Mairie am Samstag von der Stadt gegebene Fest ist glänzend verlaufen. Gestern Vormittag 10 Uhr fuhr die Gäste unter Theilnahme des Staatsministers v. Hofmann, des Unterstaatssekretärs Ledderhose, des Bezirkspräsidenten Bad, des Landesauschuß-Präsidenten Schlumberger und vieler anderer Notabilitäten mit zwei Extrazügen nach Zabern und zogen in die festlich geschmückte Stadt ein. Mittags erfolgte ein weiterer Ausflug nach Hoh-Barr und Geroldsdorf und die Rückkehr Abends 6 Uhr nach Straßburg, wo die prachtvolle Beleuchtung des Münsters die wohl gelungenen Festlichkeiten beschloß.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Sept. Die Eröffnung des Reichsraths, des neugewählten Reichsraths steht vor der Thür. Es sind keine hochfliegenden Hoffnungen, die sich an sein Zusammenkommen knüpfen, an eine Aktion in großem Stil ist nicht zu denken; dazu ist die aus den Neuwahlen resultirende Veränderung zu geringfügig und der Alles beherrschende nationale Kampf zu erbittert. Aber doch erwarten wir, gerade in diesem nationalen Kampfe, von dem Beisammensein des Parlaments eine Wendung zum Besseren. Denn seit dem Schluß der letzten Session ist der Kampf, und zwar in Besorgniß erregenden Dimensionen, auf die Straße hinausgetragen worden; nicht die Parteien sind es mehr, die streiten, es sind die Individuen, und der Hader dreht sich nicht mehr um Anschauungen und Grundsätze, sondern er ist nur allzu oft schon zu einer Probe der rohen physischen Kraft der Einzelnen geworden.

Das Zusammenbrechen des Reichsraths könnte, so steht wenigstens zu hoffen, die tumultuarischen Eruptionen wieder auf den parlamentarischen Boden leiten. Freilich werden wir uns auf Ueberschreitungen jeglicher Art gefast machen müssen; auf der einen Seite wird die berechtigte Klage sich zum überlauten Schmerzensschrei steigern, auf der andern Seite die Entschuldigung bis zur unhaltbaren Ablängung unumstößlicher Thatfachen gehen. Aber immerhin werden Klage und Einwendung, Behauptung und Gegenbehauptung, Vergrößerung und Verkleinerung an das allein kompetente Forum geleitet sein, das schlechteste Parlament ist noch immer unbefangener und besonnener wie der Straßen-Mob und speziell im österreichischen Parlament sitzen der Ehrener Männer genug, um Excesse, gleichviel auf welcher Seite die Schuldigen zu suchen, zu brandmarken, wie sie in der letzten Zeit, wo entschieden intra muros Iliacos et extra gesündigt worden, namentlich den Boden Böhmens befecht haben.

Niederlande.

Haag, 21. Sept. Der König, der heute die Generalstaaten eröffnete, hielt die Thronrede. — Der Minister des Innern, Heemskerk, empfing die Abordnung der verschiedenen Vereine, welche die gestern angenommene Resolution bezüglich des allgemeinen Stimmrechts überreichten. Der Minister bestritt ihnen das Recht, von einer Nationalversammlung zu sprechen, und stellte in Abrede, daß sich die gegenwärtige soziale Lage durch das allgemeine Stimmrecht bessern würde.

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Ein Telegramm des Generals de Courcy aus Hue meldet, sämtliche Mitglieder der Regierung hätten ihre Posten in ordnungsmäßiger Weise angetreten, er hoffe auf eine baldige allgemeine Pazifikation des Landes. Der neue König habe den Namen Douffhaut angenommen.

— Aus der Rede des Fürsten v. Hohenlohe bei dem gestern erwähnten Abschiedsbankett haben wir folgende Stellen mit dem Schluß wörtlich hervor. Er erklärte, daß er das Lob; das ihm der Festredner Herr Lübert spendet, auf sich beruhen lassen wolle, und fuhr dann fort: Was ich aber nicht dahingestellt sein lasse, das ist die Versicherung Ihrer freundschaftlichen Gesinnung, daß ich die Versicherung, daß Sie mir ein treues Andenken bewahren werden. Das behalte ich und nehme es mir mit als ein kostbares Gut. Und wenn ich mich frage, wie es mir gelunnen sei, Ihre Sympathie zu erwerben, so hat schon der geehrte Redner einen Theil der Antwort gebracht. Es ist, weil Sie stets von meiner deutschen Gesinnung überzeugt waren, weil Sie wußten, daß ich stolz bin, ein Deutscher zu sein. Und dann weil Sie wohl erkannt haben, daß ich den guten Willen hatte, meine Pflicht zu thun, in ihrem ganzen Umfange, dem Kaiser gegenüber, der mich hierher gesandt hat, den Deutschen gegenüber, deren Interessen ich zu vertreten hatte, und der Nation gegenüber, in deren Mitte ich zu wirken berufen war und die mich mit der ihr eigenen Lebenswürdigkeit aufgenommen hat, mit einer Courtoisie, der ich es verdanke, daß mir während der langen Reihe von Jahren von dieser Seite auch nicht eine Minute des Unbehagens bereitet wurde. Und wenn ich dankbar zurückblicken darf, auf die glücklichen Ergebnisse meiner amtlichen Thätigkeit, so muß ich hinzufügen, daß diese Ergebnisse noch eine andere Seite haben, als die der persönlichen Befriedigung. Sie berechnen mich zu der Hoffnung, daß mir auch in der neuen, schweren und verantwortungsvollen Stellung gleiches Vertrauen entgegenkommen und daß die Bewohner des schönen Landes, an dessen Spitze zu stehen ich berufen bin, nicht zweifeln werden an der Sincerität und der Pflichttreue, mit der ich die mir gestellte Aufgabe zu lösen entschlossen bin. Und nun, meine Herren, rufe ich Ihnen ein herzliches Lebewohl zu. Ich trinke dies Glas — mit Behemuth lege ich hinzu: das letzte — auf das Wohl der deutschen Kolonie in Paris.

Italien.

Rom, 21. Sept. Gestern fand zweimal ein Kabinettsrath statt wegen der dringenden Forderung Messina's und anderer durch die Eisenbahn mit Palermo verbundener Städte betreffs vollständiger Isolirung Palermo's, um die Ausbreitung der Cholera zu verhindern. Der Bürgermeister von Messina demissionirte; die Regierung ist jedoch entschlossen, denselben wieder zu installieren. Die Journale meinen, die Regierung verfüge über hinreichende Kräfte, um der Ordnung und Geseßlichkeit Achtung zu verschaffen. — Der Paps spendete für die Cholerafranken in Palermo eine beträchtliche Summe.

Spanien.

Madrid, 21. Sept. Aus Manilla wird gemeldet, der Kreuzer „Aragon“ habe auf den Palao-Inseln eine spanische Garnison zurückgelassen, bei der Insel Yap wären zwei spanische Dampfer. — Das Madrider Blatt „El Correo“ meldet heute, daß der Streit um die Karolinen-Inseln folgenderart werde beigelegt werden: Deutschland würde die Marschall- und Gilbertsinseln und die östlichen Carolinen behalten, Spanien den Rest der Carolinen-Inseln mit Yap und den Palao-Inseln. Die 17 Personen, welche an dem Angriffe auf die deutsche Gesandtschaft theilgenommen wären, würden, weil sie das Vaterland in die Gefahr eines Krieges mit dem Auslande gebracht hätten, vor Gericht gestellt werden.

Bulgarien.

Philippopol, 19. Sept. Die „Pol. Corr.“ erhält von hier unter obigem Datum ein Telegramm mit Einzelheiten über den Sturz Gavril Pascha's, welcher in der Nacht vom 16. Sept. erfolgte. Der Haupturheber und Veranstalter desselben ist ein gewisser Dr. Stransky, welcher zum Präsidenten der Nationalregierung ausgerufen wurde. Von den Behörden und Gemeinden Ostrumeliens, welche von dem Regierungswechsel telegraphisch verständigt wurden, liefen alsbald Anzeigen ein, daß sie dem Beispiele der Hauptstadt folgten. Ueberall erklärten die verschiedenen Parteien ihre Verschmelzung; überall fanden Freundtundgebungen statt. Eine Massenaushebung aller Männer von 18 bis 40 Jahren wurde verfügt und alle Kommunikationen mit Konstantinopel

wurden durch bulgarische Offiziere der ostrumelischen Miliz zerstört. Gavril Pascha wurde nach Comprichizza, auf 12 Stunden Entfernung von Philippopol, in sichere Verwahrung gebracht. Truppen, Milizen und Freiwillige wurden zur Besetzung wichtigerer Punkte nach der türkischen Grenze entsendet. Man berechnet, daß Bulgarien und Ostrumelien vereint 50,000 Mann ohne Freiwillige in's Feld stellen können. Die anwesenden Vertreter der Mächte nehmen eine reservirte Haltung ein. Der englische Attaché Trotter und der englische Konsul Fawcett, welche beide zur Zeit in Philippopol anwesend sind, führen eine sympathische Sprache. — Eine weitere Depesche vom 20. September Abends berichtet, daß der Fürst von Bulgarien am Sonntag früh von Tirnowo abgereist und bereits in Kasaulit eingetroffen ist. Derselbe wurde überall enthusiastisch begrüßt und die nationale Fahne ausgehigt. Ein Zirkular des Mufti an die Religionsvorstände der Mohammedaner fordert dieselben auf, all ihren Einfluß zur Beruhigung der Mohammedaner aufzubieten. Der Präsident von Philippopol ist dem Fürsten von Bulgarien entgegengereist.

Griechenland.

Athen, 22. Sept. (Tel.) Anlässlich einer gestern stattgehabten öffentlichen Kundgebung, um die Regierung zur Wahrung der Rechte des Hellenismus zu veranlassen, erklärte der Ministerpräsident, er hoffe, die Mächte würden den status quo ansprecherhalten. Geschehe dies nicht, so werde Griechenland genöthigt sein, der öffentlichen Meinung zu folgen, falls das Gleichgewicht im Orient zum Nachtheil des Hellenismus gestört würde. Die Regierung verweigerte jede Reduktion der Armee und des Kriegsmaterials. In den Straßen fanden erneut öffentliche Kundgebungen statt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. September.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Staatsrath Noll entgegen, empfing den Oberschloßhauptmann von Bohlen und Halbach, ertheilte dem General der Infanterie und kommandirenden General des 14. Armeecorps von Obernitz eine längere Audienz und nahm Johann die Meldung des Generalmajor von Vogel, Kommandanten von Karlsruhe, sowie der Secondelieutenants Heinge und Sasse vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 entgegen.

Nachmittags 3 Uhr sind Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz, die Kronprinzessin und Prinz Oskar von Schweden und Norwegen aus München hier eingetroffen; Höchstselben wurden von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog und Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm am Bahnhof empfangen und sofort in das Großherzogliche Schloß geleitet. Abends empfing der Großherzog den Präsidenten von Regenauer zur Vortragserstattung.

* (Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“) Nr. 37 vom 21. Sept. enthält: Unmittelbare Allerhöchste Entschlüsse Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs; Dienstnachrichten betreffend eine Bekanntmachung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, den Rechtsanwalt Adolf Schwarz betreffend, und die Anzeige von Todesfällen.

Rechtsanwalt Adolf Schwarz hat in Folge seiner Ernennung zum Notar auf die Zulassung beim Landgericht Karlsruhe verzichtet.

* (Einschränkung des Paketverkehrs mit Portugal.) Bis auf Weiteres können auf dem Wege über Frankreich Pakete mit oder ohne Werthausgabe nach Portugal nicht befördert werden. Dagegen sind für Paketsendungen nach diesem Lande die Wege über Belgien und England bezw. über Hamburg noch benutzbar. Ueber das Nähere ertheilen die Postanstalten Auskunft.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 19. Sept.) Vom 23. September bis 1. Oktober tagt in hiesiger Stadt die Versammlung deutscher Seminarlehrer mit etwa 150 Theilnehmern. Es soll denselben freier Zutritt in den Stadtgarten gewährt und der Justizrath Führer durch Karlsruhe beauftragt werden. — Die Herren Professoren Fecht und Becker werden zu stellvertretenden Mitgliedern der städtischen Archivkommission ernannt. — Zur Erweiterung und Verbesserung der Kapelle des städtischen Krankenhauses wird ein Kredit von 1800 Mark bewilligt. — Herr Architekt Köhmann hat die an der Gewerbeschule innegehabte Zeichenlehrer-Stelle niedergelegt. Wegen Wiederbesetzung der Stelle soll Vorlage an Großh. Oberschulrath erfolgen. — Die Stadtkasse wird angewiesen, die dem Herrn Grund- und Pfandbuchführer Langner zukommende Pension mit Wirkung vom 1. September d. J. zur Zahlung anzuweisen. Die von dem Genannten im Rathhause innegehabte Wohnung soll nicht weiter als Dienstwohnung demüthet, sondern zu Bureauzwecken in Gebrauch genommen werden. — Nachdem die Schließung der Reihenhalle auf 1. Oktober d. J. beschlossene ist, soll zur Räumung der Reihenhallen eine Frist bis zum 1. November d. J. zugestanden werden. — Im Armenhaus soll ein weiterer Schlafsaal hergesteilt werden. Die hierzu erforderlichen Mittel von etwa 750 M. werden bewilligt. — Nach Antrag der Friedhofscommission wird Leichenprokurator Maier wegen fortgesetzter Dienstwidrigkeiten, trotz mehrfacher Verwarnungen, seines Dienstes entlassen. — Die hierdurch in Erledigung gekommene Prokuratorstelle wird dem Hilfs-Leichenprokurator, Stadtdiener Bassmann, übertragen. — Ausschließlicher Volk wird zum Stadtdiener ernannt. — Folgende Arbeiten am Gaswerks-Filialbau werden vergeben: Glaserarbeit, F. Ketterer; Schlofferarbeit, B. Mack; Schreinerarbeit, Alex. Karch; Anfertigung eiserner Thore und eiserner Fenster, S. Hammer. — Ein Besuch des Handelsmanns Abrahamowitz aus Ruffisch-Polen um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird dem Großh. Bezirksamt mit Antrag auf Ablehnung vorgelegt, weil nach Ansicht des Stadtraths die Erfordernisse des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1870 nicht vorhanden sind. — Zur Vorlage kommt eine Eingabe von Besuchern des städtischen Schwimmbades in Morau wegen Vergrößerung des Schwimmbades. Es soll das Gesuch in Berathung gezogen werden. Die Eiserung außereiserner Kanalisationsbestandtheile wird der Maschinenbau-Gesellschaft hier übertragen. — Der Vorsitzende des

Orts-Gesundheitsraths theilt mit, daß der Kaufmännische Richard Mohrmann aus Berlin wegen Verletzung des Orts-Gesundheitsraths zu einer Geldstrafe von 200 M. verurtheilt worden sei. — Es wird Mittheilung gemacht, daß am 1. November d. J. in hiesiger Stadt durch die Herren Vorkmann, Döring, Kanolot und Pelsch eine Malerinnenschule eröffnet werde. — Das städt. Wasser- und Straßenbau-Amt theilt mit, daß sich die Kosten der Herstellung der Gartenstraße auf 104,157 M. 22 Pf. belaufen, wovon sofort 53,442 M. 7 Pf. durch die Anrufer zum Etat kommen. — Im Monat August gingen vom Friedhof an Toxonein: von Rabattenplätzen 770 M., von Begräbnissen und zwar 10 Begräbnisse erster Klasse 1183 M., 11 Begräbnisse zweiter Klasse 978 M., 22 Begräbnisse dritter Klasse 813 M. 10 Pf., 54 Begräbnisse von Kindern 454 M.

(Im städt. Bierordb-Bad) sind im Monat August d. J. folgende Bäder verabreicht worden: Douche 190, Wannebäder 904, Dampf- und Fußbäder 483, zusammen 1577 mit einer Einnahme von 1361 M. 60 Pf.

** Mannheim, 21. Sept. (Jahresversammlung des Allgemeinen Missionsvereins.) Nachdem in den letzten Wochen eine größere Zahl deutscher Vereine in unserer badischen Heimat getagt, soll nun auch kommenden Dienstag und Mittwoch die Jahresversammlung des Allgemeinen Missionsvereins hier in Mannheim gehalten werden. Der junge Verein, der sich erst an Pfingsten vorigen Jahres in Weimar konstituirte und unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar steht, hat schon eine reiche Thätigkeit entwickelt und nicht bloß eine größere Zahl Zweigvereine in Deutschland und in der Schweiz ins Leben gerufen, sondern bereits auch einen Missionar in der Person des Pfarrers Spinner von Dyrnard, K. Zürich, einen ebenso gründlich theologisch gebildeten, als durch seinen fittlichen Charakter hervorragenden und für das Werk der Mission begeisterten jungen Geistlichen als Missionar nach Japan gesandt. Derselbst hat sich jetzt ein weites Arbeitsfeld aufgethan, denn die Japaner sind in ihrem Gottesglauben irre geworden und die alten Volksreligionen sind dort in Auflösung; auch hat die japanische Regierung das Kultusbudget getrichen und die bis dahin vom Staate unterstützten Kirchen auf Selbsthilfe angewiesen. Ferner ist Aussicht vorhanden, daß bald ein Bote nach Japan gesandt werden kann, wo es nicht an Anknüpfungspunkten für die Predigt eines nationalen Christenthums fehlt. Die auf der Tagesordnung stehenden Themathe und die Namen der Herren Referenten Ehlers, Fleischer, Gerland und Vogt lassen erwarten, daß die hiesigen Verhandlungen höchst anregend werden und auch für weitere Kreise Interesse bieten.

* Eberbach, 21. Sept. (Zur Vermählung Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs) eröfnete in unserer Stadt am Abend des Samstag Pfingstlaute von den Kirchen, worauf sich Sonntag Vormittags die Stadt in ihren Festschmuck kühlte. Nach dem Hochamt mit Leben in der z. B. schwebenden protestantischen Kirche war Fest-Gottesdienst in derselben, wobei Herr Stadtpfarrer Henrici die Festpredigt hielt. So hat auch die hiesige Bevölkerung den Tag der Vermählung Seiner Königlichen Hoheit in würdiger und angemessener Weise mitgefeiert.

* Offenburg, 21. Sept. (Die Vermählung des Erbgroßherzogs) mit der Prinzessin Hilda von Nassau wurde hier nach dem ausgegebenen Programm gefeiert, nämlich am Vorabend durch Musik der städt. Kapelle auf dem Oden-Platz bei Beleuchtung durch Magnesiumkerzen, durch Choralmusik am Sonntag früh nebst dem üblichen Völkerschießen und durch ein Festmahl im Gasthof zur Fortuna, woran etwa 40 Herren theilnahmen. Den ersten Trinkspruch auf Se. Königliche Hoheit der Großherzog brachte Herr Landgerichts-Direktor Reinhard, den zweiten Herr Stadtdirektor Vaader auf die hohen Neuvermählten aus, an welche auf Vorschlag des Herrn Direktor Reinhard ein Glückwunsch-Telegramm nach Schloß Hohenburg gerichtet wurde. In heiterer Geselligkeit, welche durch die Klänge der städtischen Kapelle noch erhöht wurde, verweilten die Festtheilnehmer bis Abends 5 Uhr.

* Karlsruhe, 21. Sept. (Zur Feier der Vermählung des hohen Erbgroßherzoglichen Paars) fand hier am Samstag Abend großer Zapfenstreich und Sonntag Nachmittag ein allgemeines Volksfest im Schützenpark statt. Dorthin bewegte sich um 2 Uhr Nachmittags vom Stadtpark aus ein städtischer Festzug. Denselben eröffnete die Stadtpolizei mit flotten Marsch, voran die Staats- und städtischen Behörden, Vertreter des Gemeinderaths, der Bürgerschaft und Geistlichkeit, folgten mit ihren Fahnen und Abzeichen die Krieger- und Gesangsvereine, der Turnverein, dann kam, voraus die festlimitierten Zeiger, die Schützengilde mit ihrem Banner, welchem die s. J. von den Herzogen von Nassau der Schützengilde (der damals nassauischen Stadt) gewidmet und nun fast mehr als 300 Jahre in deren Besitz befindlichen silbernen Ehrenbecher, drei an der Zahl, vorangetragen wurden. Den Schluß des Zuges bildete das städtische Feuerwehrcorps. Als der Zug auf dem reizend am Walde gelegenen Festplatz, wo bereits eine große Menschenmenge versammelt war, eintraf, hielt Herr Stadtdirektor Winter eine Ansprache, in welcher er den herzlichsten Segenswünschen der Bevölkerung für das hohe Hochzeitspaar Ausdruck gab, um mit einem dreifachen Hoch auf dasselbe zu schließen, in welchem mit lautem freudigem Auf die ganze Versammlung einstimmt. Hernach entwickelte sich auf dem Festplatz ein lebhaftes Treiben. Für alle Bedürfnisse war durch drei Wirthschaften und für die Unterhaltung der Jugend durch Veranstaltung von Spielen und sonstigen Belustigungen bestens besorgt. Erst zu später Abendstunde fand das Fest mit einem hübschen Feuerwerk seinen Abschluß. Die Stadt war den ganzen Tag reich beflaggt und die Bahn des Festzugs mit Laub und Blumengewinden geschmückt. Auch war am Sonntag das Hochzeitspaar der Stadt Karlsruhe für das hohe Paar, ein prächtiger Schreiberisch mit Schreibstift und dazu gehörige Widmungsbüchlein, eine von dem Kunstmaler Fritz Reich hier in Aquarell reizend ausgeführte Ansicht der Stadt Karlsruhe nebst den Widmungsworten enthaltend, in der Aula des Volkshul-Gebäudes öffentlich ausgestellt.

* Freiburg, 21. Sept. (Das Vermählungsfeiern Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs) mit Prinzessin Hilda von Nassau auf Schloß Hohenburg wurde in unserer Stadt am Vorabend mit Glockengeläute und Völkerschießen angezeigt, gestern war die ganze Stadt auf's reichste mit deutschen, badischen und nassauischen Fahnen besflaggt und der Fest-Gottesdienst in den Gotteshäusern der verschiedenen Konfessionen war sehr stark von Anhängern besucht. Eine festliche Stimmung waltete in allen Kreisen der Stadt. Am Abend fand die Wiedereröffnung des Stadttheaters statt. Ein wirksamvoller Prolog des Herrn Direktors Ellenreich gab der Festfreude zum Vermählungsfeiern im Großherzoglichen Hause Ausdruck. Das Haus war sehr stark besucht.

Vom Bodensee, 21. Sept. (Der Tag der Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Erbprinzen von Baden) wurde an den lieblichen Ufern des Bodensees und auf den Bergen des Bodensees in feierlicher Stimmung begangen. Allerwärts verkündete Glockenläute des Tages feierliche Bedeutung und in den Gotteshäusern ward in Gebet und Gesang derselben gedacht. An den verschiedensten Orten in Stadt und Land fanden sodann feierliche Vereinigungen beim Mahle oder Bankette statt, wo Toaste mit Liedern oder Konzerten trügen abwechselten. Dem Festbankette in Stockach wohnte der Bezirkskommandeur, Herr Oberlieutenant Rheinwald, nebst den Civilbehörden an. Dort hatte Herr Bürgermeister v. Rosenbach den Toast auf das Erbprinzenhoch ausgedrückt.

Konstanz, 21. Sept. (Patriotische Feier.) Zur Feier der Vermählung Seiner Königl. Hoheit des Erbprinzen von Baden mit Prinzessin Hilda von Nassau fand hier am Samstag Abend ein Konzert mit Feuerwerk im Stadtgarten statt. Am Sonntag vereinigten sich etwa 150 Personen aus dem Militär-, Beamten- und Bürgerstande zu einem Feste, bei welchem Herr Oberbürgermeister Winterer ein Hoch auf das neuvermählte Paar und auf das Großherzogliche Haus ausbrachte. An Seine Königl. Hoheit den Großherzog wurde nach Schloß Hohenzollern ein Glückwunsch-Telegramm abgefaßt. Abends fand in dem geräumigen Konzilsaal eine sehr stark besuchte Bankett statt. Es wurden drei offizielle Toaste ausgebracht: von Herrn Landgerichtspräsident Kiefer auf das neuvermählte Paar, von Herrn Prof. Conrad auf den Kaiser und von Herrn Gewerbeschul-Vorstand Maier auf die Großherzogliche Familie. Die Versammlung, Damen wie Herren, stimmten mit Begeisterung in die Hochs ein.

Theater und Kunst.

Karlsruhe, 21. Sept. (Groß. Hoftheater.) Zur Feier des im fernem Vordernlande geschlossenen Ehebündnisses Seiner Königl. Hoheit des Erbprinzen von Baden mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Hilda von Nassau drangte gestern Abend unsere Hofbühne in feierlicher Beleuchtung und brachte ein feierliches Stück, „Iphigenie in Aulis“ zur Aufführung. Mit der „Iphigenie in Aulis“ hat der Schöpfer einer im wahren Sinne des Wortes dramatischen Musik bekanntlich in der für den Tag der Veranstaltung damals zugänglichsten französischen Hauptstadt festen Fuß gefaßt, gleichzeitig aber auch jenen einzig in seiner Art dastehenden Kampf der Gluckisten und Piccinisten heraufbeschworen, welcher mit der noch vollendeteren „Iphigenie in Aulis“ zu Gunsten des deutschen Tonbilders seinen Abschluß fand. Ohne Zweifel müssen dem Publikum von heute manche Szenen der Gluck'schen Meisterwerke verblüfft und matt erscheinen. Gleichwohl ist deren Gesamteindruck fortwährend ein mächtiger und kein Zuhörer, der Verständnis für die mannichfaltigen Unterweisungen und Feinheiten musikalisch-dramatischen Ausdrucks besitzt und die Fähigkeit in sich trägt, in die antike Ideenwelt sich einzuleben, wird ohne Bewunderung und Ergriffenheit der mit klassischer Einfachheit und Vornehmheit innigste Durchdringung von Wort und Ton, wahrheitsvolle Empfindung atmenden Gluck'schen Musik, zumal in den beiden Iphigenien zu lauschen vermögen. Während der den Spuren Racine's folgende Librettist der „Iphigenie in Aulis“ den antiken Stoff nicht gerade zu seinem Vortheile modernisiert hat, hauchte Gluck seinen musikalischen Gestalten gleichsam echt griechischen Geist ein, wobei sich die scheinbare Dürftigkeit der angewendeten Darstellungsmittel zumeist als eine aus dem Wesen der Handlung und der Charaktere hervorspringende Nothwendigkeit erweist. Die Eigenart der Gluck'schen Tonprache bedingt auch einen besonderen, plastisch-abgerundeten, deklamatorischen und dramatisch sorgfältig abgeflachten Gesangs Vortrag; naturalistische, flackernde, süßliche Tongebung, undeutliche, kraftlose Deklamation, verschwommene, zerfetzte Phrasirung sind vom Uebel, sollen nicht statt der hebeitsvollen antiken Gestalten modernisirte Herrbilder in die Erscheinung treten. Ohne Zweifel die einheitliche, in Gesang und Spiel flügelreichteste Darbietung war gestern Abend der Agamemnon des Herrn Hauser. Die vornehme, königliche Haltung, das sichere, wohl überdachte und in gemessenen Schranken gehaltene Spiel und vor allem der edle, selbst in den scheinbar nebenächstlichen Reden sorgfältig abgerundete, sinngemäß accentuirte und charakteristisch gefärbte Vortrag befanden wieder einen Künstler, der jede Rolle in ihrem innersten Kerne erfaßt und im Geiste des Komponisten wiedergibt. Den Höhepunkt erlangte seine Darstellung in dem kampfeslustigen Zwiegespräch mit Achilles im zweiten Akte und in dem nachfolgenden Monolog; namentlich in dem letzteren fanden die rasch wechselnden Empfindungen des Königs von aufbrausendem Stolz und Trotz bis zu bitterster Seelenqual und tiefster Reue in Ton und Wort einen so lebendigen, wahrheitsvollen Ausdruck, daß das Publikum dem Künstler die Ehre eines Hervorrufs erwies. Herr Hauser erachtete es für nöthig, wegen einer plötzlichen Indisposition die Nachsicht der Zuhörer zu erbitten; immerhin machte sein Gesang auch in stimmlicher Hinsicht fast ausnahmslos einen erfreulichen Eindruck. Die Iphigenie der Frau Neuf erweckte durch die Annahme ihrer Erscheinung und ihren wohlklingenden, vielfach warm besetzten Gesang freundliche Gefinnungen. In der G-moll-Arie des ersten Aktes erscheint eine bestimmtere, ruhigere Tongebung und ein ernster, energischer Grundzug geboten. Auch das folgende Zwiegespräch bedarf wohl noch eines breiteren Ausfließens der Töne und einer besseren Unterweisung und Vermittlung des zwischen verlegtem Stolz, schmerzlicher Eifersucht und verzehrender Liebe schwankenden Empfindungsausdrucks. Der Achilles des Herrn Oberländer ließ ein eifriges Studium erkennen. Besonders glücklich traf der Sänger die energischen, nachdrücklichen Accente in dem Zwiegespräch mit Agamemnon im zweiten Akte, während ihm überall da, wo des Helden Herz weichen Empfindungen Raum gibt, der nöthige Glanz und Schmelz des Tons und die Beseltheit des Vortrags abging. Ein durchaus anerkennenswerther Kalchas war Herr Speigler. Fräulein Maisha übertrug die an ihren sonstigen Darbietungen bekannten gesanglichen Eigentümlichkeiten und dramatischen Vorgänge auch auf die Mythenmännlein.

Der kürzlich verstorbenen Kammerfängerin Beatriz Fischer-Schwarzböck widmet der „Schw. Merkur“ folgenden Nachruf: Mit der im 78. Lebensjahre zu Baden verschieden Kammerfängerin Frau Beatriz Fischer-Schwarzböck, geb. 1806 zu Temesvar, ist eine der glänzendsten Erinnerungen der Karlsruher und der deutschen Oper überhaupt dahingegangen. Mit außerordentlich schöner Erscheinung verband die Künstlerin eine Stimme von imposanter Kraft, lauterstem Metallklang und hervorragender Schulung. Ihre Lehrer waren ihr Stiefvater Chorleiter Schwarzböck und der bekannte Tenor Ködel. Neben dem Tenor Haizinger und dem Bassisten Reichel, später noch neben Anna Herr war sie ein ebenbürtiges Talent. Frau Fischer trat im Januar 1831 mit Donna Anna und Fidele in ihr Engagement, zwei Rollen, welche neben Agathe, Regia, Vestalin, Amazilli, Alice und Valentine stets zu ihren hervorragendsten

Leistungen zählten. Auch bei ihren Gastspielen an den größten Bühnen, wie Paris und London, errang Beatriz Fischer bedeutende Erfolge. Seit ihrem Rücktritt von der Bühne im Jahre 1854 lebte die einst so gefeierte Sängerin nur ihrer Häuslichkeit, stets den Sommer in ihrem Lieblingsaufenthalte Lichtenthal verbringend. Gleich ihrem Gatten verläugnete auch Beatriz Fischer niemals in ihrem Dialekte die österreichische Heimath.

(Groß. Hoftheater.) In Karlsruhe: Mittwoch den 23. Sept. 93. Ab.-Vorst.: Die Wälfäre, in 3 Akten, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Freitag den 25. Sept. 93. Ab.-Vorst.: Safemann's Töchter, Volksstück in 4 Akten, von L'Arronge. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag den 27. Sept. Extrav.-Vorst.: Galavorstellung. Zum erstenmal: Silbana, romantische Oper in 4 Aufzügen, nebst Prolog: „Die Sage“, von Karl Maria v. Weber. Neue Bearbeitung für den Text von Ernst Pasqué, für die Musik (mit Benützung der Weber'schen Kompositionen) von Ferd. Langer. Anfang 8 Uhr.

Verstorbene.

Homburg v. d. S., 19. Sept. (Die Verhandlung gegen M. S. M. i. t. h.), welche am 12. September Frau Schröder-Danffstahl im Eisenbahn-Wagon geschlagen, hat heute begonnen. Viele Zuhörer, Deutsche und Engländer, Herren und Damen, hatten sich eingefunden. Neben M. S. M. i. t. h. hatte der englische Botschafter, Herr Goldbeck, Platz genommen; als Verteidiger stand ihr Herr Dr. Fiedler aus Frankfurt zur Seite. Die Angeklagte, schwarz gekleidet, machte keinen unangenehmen Eindruck. Ueber den Vorfall am 12. September erzählt Frau Schröder-Danffstahl: „Ich stieg mit Fräulein Therese Söbner in das Coupé ein, worin eine Dame saß, deren Effekten alle übrigen Plätze so bedeckten, daß ich die scheinbare Eigentümerin auf deutsch um Platz ansprechen mußte. Es erfolgte keine Antwort, und da ich die Dame ihrem Aussehen nach für eine Engländerin halten mußte, so bat ich sie in ihrer Sprache höflich, etwas Raum zu geben. Als sie nichts that, bat ich den gerade das Coupé öffnenden Zugführer um seine Unterstützung. Er ersuchte die Dame, die Gepäckstücke in die Nische zu legen, und ging weiter. Als wir die Person ferner sahen, sie möge uns etwas Platz machen, antwortete sie endlich: „Go in that corner!“ und wies auf einen Vorderstuhl hin, den ich wegen des darauf liegenden Sonnenschirms nicht benutzen wollte und weil ich als Sängerin des Tages wegen überhaupt nicht vorwärtsgehend zu fahren pflege. Die Engländerin wiederholte ihr: „Go in that corner!“, wo auf ich eine schwarze Tasche nahm, um mir einen Rücksitz frei zu machen. Da sprang die M. S. M. i. t. h. und verlegte mir einen heftigen Faustschlag ins Gesicht, worauf Fräulein Söbner, meine Schülerin, empört rief: „Das ist zu stark! Man schlägt keine Lady!“ Die M. S. M. i. t. h. stürzte sich daran nicht, überhäufte mich mit einer Fluth der gemeinsten Schimpfwörter und bemerkte schließlich auf deutsch: „Wenn man so schlecht englisch spricht, soll man lieber nicht englisch sprechen.“ In Abtheilung unterrichtete ich den Stationsvorsteher von dem Geschehen und er wies der Person ein anderes Coupé an. Auf dem Bahnhofe in Frankfurt erwartete ich nun zum mindesten, daß sich die Herrschaft wegen der mir durch ihre Dienerin widerfahrenen Unbill entschuldigen würde. Nichts von alledem. Eine Engländerin bemerkte: „Das ist unschönlich unangenehm.“ wurde sehr beleidigt und wies mich schließend: „But what have I to do? — She is not my maid!“ Ein kleiner Engländer bot eine Kaution an und selbst, als ich der Gesellschaft, auf's Höchste empört, bemerkte, ich sei ebenso gut eine Lady wie ihre Damen, erfolgte keine Entschuldigung; ja, sie wurde geradezu beleidigt.“ Die Verhandlung wurde auf Donnerstag um 9 Uhr vertagt, weil die Augenzeugin, Fräulein Therese Söbner, in Folge des hohen israelitischen Feiertags nicht vor Gericht erscheinen konnte.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Wien, 22. Sept. An der gestern abgehaltenen Konferenz der Linken nahmen 118 Abgeordnete theil, von welchen sich nur 71 für einen einheitlichen Verband unter der Bezeichnung „Deutsch-österreichischer Klub“ aussprachen, während die übrigen 47 sofort sich als „Deutscher Klub“ konstituirten.
Wien, 22. Sept. Das in einem hiesigen kleinen Blatte

enthaltenen Gerücht von der Mobilisirung des 13. Armeecorps ist gutem Vernehmen nach völlig unbegründet. — Beide Häuser des Reichsraths sind heute Vormittag eröffnet worden. Eine Zuschrift des Ministerpräsidenten verkündet die feierliche Eröffnung des Reichsraths durch den Kaiser am den 26. Sept., Vormittags 11 Uhr. Im Abgeordnetenhaus leisteten die Abgeordneten bei Namensaufruf das Gelöbniß.

Wien, 22. Sept. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Belgrad telegraphirt: Nach Berathung des Minister-raths unter dem Vorsitz des Königs ist ein Ukas erschienen, welcher die Mobilisirung der Armee verfügt und die Skupshtina auf den 1. Oktober nach Nisch einberuft. Ferner ist das Preßgesetz und das Versammlungsrecht einstweilen außer Geltung gesetzt. Die „Politische Korrespondenz“ meldet weiter, Saoril Pascha sei nach Sofia gebracht worden.

Rom, 22. Sept. Die „Stampa“ meldet: Die Schiffe „Rapido“, „Egadi“ und „Maria pia“ sind vorgestern vor Messina eingetroffen und landeten 9 Bataillone Infanterie. Die Stadt scheint, seitdem Truppenverstärkung in Sicht war, ruhiger. Es ist angeordnet, daß die aus Palermo eintreffenden Eisenbahnzüge von Militär eskortirt werden, damit die Bevölkerung das Einfahren in Messina, Catania und Caltanissetta nicht hindere. Vorgestern Abend zerstreute die Polizei auf dem Bahnhofe von Licata trotz Widerstandes eine Menschenansammlung, welche das Einfahren des Trains nicht zulassen wollte, wobei zwei Personen getödtet wurden. — Vorgestern erfolgten heftige Erdstöße in Benevent, welches seit 200 Jahren bereits siebenmal durch Erdbeben zerstört wurde. Die Bevölkerung lagert im Freien.

Philippopol, 21. Sept. Fürst Alexander von Bulgarien ist heute Vormittag um 10 Uhr hier eingetroffen. Derselbe begibt sich nach feierlichem Tebeum in der Kathedrale nach dem Konak, wo er die provisorische Regierung und den hohen Klerus empfangen wird.

Konstantinopel, 22. Sept. Die „Turquie“ konstatiert, daß die ersten Ereignisse in Ostrumelien die Pforte zur Intervention nöthigen werden. Die Pforte werde ihre Pflicht mit ebensoviel Festigkeit wie Mäßigung erfüllen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

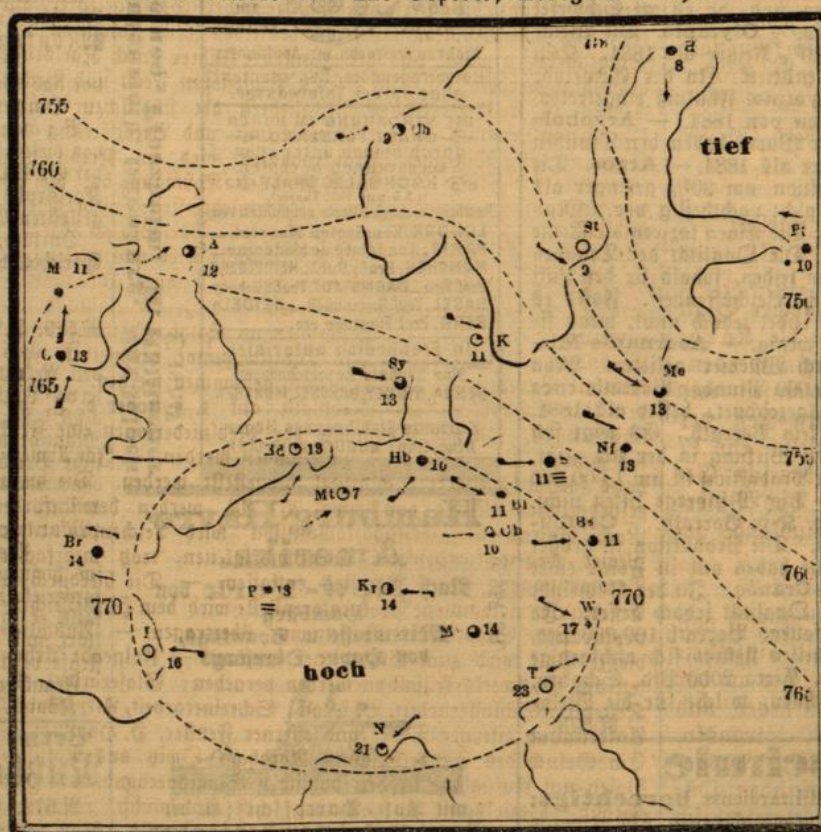
Karlsruhe, Auszug aus dem Standebuch-Register.
Geburten. 15. Sept. Marie, B.: Gebr. Gerth, Hotelier. — Karl, B.: Frz. Weber, Glaser. — 16. Sept. Elsa Anna Maria, B.: Wdh. Eder, Schreiner. — 17. Sept. Hilda Ernestine, B.: Jaf. Schneider, Maler und Tischler. — Maria Anna, B.: Berth. Stoll, Kaufmann. — Waldeemar Friedrich Rudolf, B.: Em. Frick, Versicherungsbeamter. — Elisabeth, B.: Louis Lang, Sergeant. — 18. Sept. Betty und Henriette, B.: Ad. Stein, Kaufmann. — 19. Sept. Heinrich, B.: Karl Gasmann, Bäckmeister. — 20. Sept. Gultav Rudolf, B.: Wend. Kupferschmid, Schlosser. — Hilda Alma, B.: Robert Bilschlag, Schieferdeckmeister. — 21. Sept. Anna Maria, B.: Ana. Bischof, Schreiner.
Eheaufgebote. 22. Sept. Adam Würz, von Schluchtern, Schneider hier, mit Karoline Dürer von Borberg.
Eheschließungen. 22. Sept. Dr. Bernhard Gaedens von Jarrenten, Altkrankenarzt in Friesach, mit Anna Bonnet von St. Johann.
Todesfälle. 22. Sept. Dominikus Steinhard, led., Soldat, 21 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

September	Barom. in mm	Thermom. in C.	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Wimmel.
21. Nachts 9 Uhr	757.0 + 17.4	11.4	77	SW	bedeckt
22. Morgs. 7 Uhr	760.1 + 13.1	9.3	83	NE	sehr bew.
22. Mittags 2 Uhr	759.1 + 20.6	10.7	59	NE	wenig bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 22. Sept., Mrgs. 3.30 w, gefallen 2 cm.

Wetterkarte vom 22. Septbr., Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das Minimum, welches gestern am Eingange des Stageracks lag, ist ostwärts nach dem finnisch-norwegischen Küsten fortgeschritten und veruracht im südlichen Ostsee-Gebiete stürmische nordwestliche Winde, während im Westen die Luftbewegung schwach geworden ist. Ein barometrisches Maximum liegt über Frankreich und Westdeutschland, charakterisirt durch ruhiges, heiteres und trockenes Wetter. Die Temperatur ist über Centraluropa fast allenthalben gesunken; in Deutschland im Süden und Nordosten liegt sie unter der normalen. Neues Fallen des Barometers hat sich in West-Großbritannien eingestellt. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 22. September 1885.

Staatspapiere.		Bahnpapiere.	
4% Deutsche Reichsanleihe	104 1/8	Staatsbahn	233
4% Preuss. Cons.	103 1/2	Lombarden	109 1/2
4% Baden in fl.	—	Galizier	189
4% in W.	108 1/2	Elbthal	134 1/2
Deutscher Goldrente	88 1/2	Medlenburger	190 1/2
Silberrent.	66 1/2	Wäiniger	105 1/2
4% Unver. Goldr.	79 1/2	Lübeck-Wüchener Hb.	166 1/4
1877r. Russen	95 1/2	Gotthard	104 1/4
1880r.	80 1/2	Loose, Wechsel ec.	—
U. Orientanleihe	55 1/2	Wechsel a. Amst.	168 3/5
Italiener	94 1/2	Konst.	20 3/6
Ägypter	63 1/2	Paris	80 61
Spanier	55 1/2	Wien	163 22
5% Serben	81 1/2	Napoleonsobor	16 15
Banken.		Triest	89 1/2
Kreditaktien	230	Alkali Westf.	—
Disconto-Com.	189	Nachbörse.	
maandit	189	Kreditaktien	229 1/2
Basler Banker.	148 1/2	Staatsbahn	232
Darmstädter-Bank	136 1/2	Lombarden	109
5% Serb. Hyp. Ob.	75 1/2	Tendenz:	mat.
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	460.50	Kreditaktien	284 20
Staatsbahn	468.50	Marknoten	61.70
Lombarden	220.—	Tendenz:	schwach.
Disco.-Comman.	189.20	Paris.	
Laurahütte	91.20	4 1/2% Anleihe	109.37
Dortmunder	56.50	Spanier	—
Marienburg	72.20	Ägypter	324.—
Böhm. Nordbahn	—	Ottomane	509.—
Tendenz:	—	Tendenz:	—

Einladung zum Abonnement auf den mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich erscheinenden **Schwarzwälder Boten.**

Auf das 4. Quartal 1885 des **Schwarzwälder Boten** nehmen alle Postämter und Landpostboten im Deutschen Reich Bestellungen an zu 1 M 90 S mit Einschluß der Postgebühren.
Der **Schwarzwälder Bote** bringt eine Uebersicht der politischen Welt, den Handel und fast täglich Zeitartikel.
Mit dem **Schwarzwälder Bote** werden wöchentlich zwei Nummern eines

Unterhaltungs-Blattes

als Gratisbeilage ausgegeben. Dasselbe enthält eine große Auswahl spannender Erzählungen, Novellen, historischer Skizzen, Bilder aus der Natur und dem Leben, eine Fülle belehrender und unterhaltender Aufsätze, Gesundheitslehre, Miscellen, Aphorismen und Räthsel. Der Jahrgang des Unterhaltungs-Blattes enthält auf 52 Bogen groß Quart lauter Artikel, welche nach Jahren noch den nämlichen Werth haben, wie bei ihrem Erscheinen, und deshalb eingebunden zu werden verdienen. Aus diesem Grunde wird zu jedem Jahrgang ein ausführliches Register ausgegeben. Die vereblichen Abonnenten erhalten somit nach und nach eine kleine Hausbibliothek, die nach Jahren denselben und ihren Nachkommen eine angenehme Lectüre bietet, namentlich in lauen Winterabenden.

Jeden Monat wird mit dem **Schwarzwälder Bote** eine vier Oktavseiten starke Gratisbeilage ausgegeben, betitelt:

Gemeinnützige Blätter,

welche eine Menge Artikel über Gewerbe, Land- und Hauswirthschaft enthalten und — mit Register versehen — eingebunden zu werden verdienen.

Die Bestellungen auf den **Schwarzwälder Bote** wollen rechtzeitig gemacht werden, um die Blätter ununterbrochen und vollständig liefern zu können.

Oberndorf a. Neckar (Württemberg), September 1885.

Die Expedition des Schwarzwälder Boten.

Zugleich empfehlen wir den **Schwarzwälder Bote** als Anzeigebblatt. Die Zahl der Abonnenten des **Schwarzwälder Boten** beläuft sich gegenwärtig auf über 25.000. Dies veranlaßt uns, denselben den vereblichen Beamten, sowie den Geschäftleuten zu öffentlichen Bekanntmachungen zu empfehlen mit dem Anfügen, daß ohne enorme Zahl von Exemplaren, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich an 1709 Poststellen versendet wird. Es ist einleuchtend, daß sich durch Benützung unseres so maßhaft vorbereiteten Blattes zu Inseraten gegen geringe Kosten große Erfolge erzielen lassen.

In der letzten Zeit durch verschiedene europäische Zeitungen falsche Berichte über die griechischen Trauben von Corinth verbreitet wurden, so hält es die Königlich Griechische Regierung für angemessen, über die verschiedenen Arten von Traubenkrankheiten, unter welchen die Weinberge theilweise gelitten haben, sowie über die Produktion der diesjährigen Ernte im Vergleich zu der vorjährigen und endlich über den vom Jahre 1884 noch bestehenden Vorrath genaue Aufschlüsse nach folgender Tabelle zu veröffentlichen.
Der Königlich Griechische General-Consul für Karlsruhe: **Tanna.**
Karlsruhe, 20. September 1885.

Uebersichts-Tabelle der Traubenernte 1885 und der Vorraths-Quantitäten für 1884.

Département Eparchie. Achaie Patras. In den Gemeinden von Patras Dymi, Faros hat die diesjährige Ernte solche von 1884 übertraffen. Gemeinde Kinée gleich derjenigen von 1884. In den Weinbergen von Patras ist in Folge des Wurms eine kleine Verminderung eingetreten. Von der 1884 Ernte ist beinahe nichts mehr auf Lager. — **Aegiale.** Die Weinberge von Regina und andern Gemeinden haben keinen Schaden gelitten. Die Produktion ist um 25% geringer als die vorjährige. Kein Vorrath. — **Calovryta.** Die Weinberge sind in keinem befriedigenden Zustand. Die Produktion ist um 1/3 geringer als 1884. Der Vorrath wird Ende August erschöpft sein. — **Achale Elide.** Die Weinberge litten von Frost und Ueberschwemmung. Die Produktion ist in Folge dessen und wegen Geldmangel um 1/3 geringer. Kein Vorrath. Die Ernte hat überall begonnen. Die Ernte ist 30% und nicht 1/3 hinter der vorjährigen geblieben. — **Messonie Calamata.** Keine Verminderung in den Weinbergen. Nur in der Gemeinde Arve hat der reichliche Regen etwas Abbruch gethan, desgleichen in der Gemeinde Amphia. Die Produktion wird voraussichtlich hinter derjenigen von 1884 um 1/3 zurückbleiben. Kein Vorrath. — **Messonie.** Die Weinberge haben in Folge des Frostes und des vollen Regens etwas gelitten. In der Gemeinde Ithome haben sie etwas durch Anthrox (Schimmel) gelitten. — **Messonie Messonie.** Die Produktion ist um 10% geringer als diejenige vom Jahr 1884. Die Produktion von 1885 ist 15.000.000 Pfund. Kein Vorrath. — **Prylos.** In der Gemeinde von Corone u. Colonis hat die Traube nicht gelitten. — **Tephylio.** In der Gemeinde Coone und von Vlesyios ist der dritte Theil der Ernte in Folge Aufspringens der Beeren zu Grunde gegangen und, da es an Schweiß fehlte, so ist die Traube vom Schimmel befallen worden. — **Olympie.** Die Weinberge haben nicht gelitten. Die Produktion ist um 20% kleiner als 1884. Kein Vorrath. Die Trauben haben etwas durch Regen gelitten. In der Gemeinde Arine hat sich der Wurm gezeigt. — **Messonie Olympie.** Häufig eingetreten. Die Produktion ist um 20 bis 30% geringer als die von 1884. — **Argobolo Napolie.** Die große Hitze, der Schimmel und der Wurm haben den Trauben geschadet. Die Produktion ist um die Hälfte geringer als 1884. — **Argos.** Die Weinberge hatten keinen Schaden gelitten. Produktion um 30% geringer als 1884. Der Schimmel kommt nur vereinzelt und nicht nachtheilig vor. Man wendet die Vorsichtsmaßregel des Dr. Stanobios an. Die Ernte vor der Ernte um 10%, die Andern um 20% geringer als 1884. Die Qualität der Traube ist gut. Kein Vorrath. — **Corinthe.** Die Trauben leiden, sobald sie der Luft ausgesetzt sind; sie verlieren ihre Farbe und natürliche Beschaffenheit. Falls es längere Zeit regnet, tritt Fäulnis ein. Die Traube leidet jedoch nicht, wenn sie am Stock hängen bleibt. Die Würmer schaden ein wenig. — **Acarnanie-Misolonghi.** Die Trauben haben nur wenig durch Würmer gelitten. Man schätzt die ganze Produktion in Eparchie auf 4.000.000 Pfund. Vorrath circa 30.000 Pfund. — **Nanpaote.** Die Traube ist ausgezeichnet, besser als 1884. Die Ernte ist um 1/3 größer als 1884. Es bleibt kein Vorrath. Es zeigt sich eine Krankheit, welche eher im Zunehmen ist und ihre Wirkung in der Art zeigt, daß sie die Stöcke austrocknet. — **Zante-Zante.** Die Produktion ist um 1.000.000 Pfund hinter derjenigen von 1884 zurückgeblieben. Die Weinberge litten nicht. Die Ernte beläuft sich auf 13 bis 14.000.000 Pfund. Kein Vorrath. — **Corfou-Saint Maure.** Die Weinberge haben nicht gelitten. Die Produktion ist größer als 1884. Kein Vorrath. — **Cranos.** Die Weinberge haben nur in Folge einer geringfügigen Krankheit etwas gelitten. — **Corfou-Cranos.** In der Gemeinde Balli ist die Produktion derjenigen von 1884 gleich, Qualität jedoch besser. In Cranos und Sami ist die Ernte weniger reich ausgefallen. Vorrath 100.000 Pfund. — **Ithaque.** Die Traube litt nicht. In einigen Theilen stellen sich aschfarbige Flecken ein, das Schwefeln hat aber sofort geholfen. Circa 2000 Pfund Schaden. Produktion 300.000 Pfund, ohne die Trauben zu rechnen, welche für die Weinbereitung verwendet werden.

Real-Handelsschule

mit 6 Klassen, deren Absolvierung zum einjährigen Militärdienst berechtigt; die drei letzten Jahre sind **sämmtliche** 53 vorgeschlagenen Abiturienten bestanden. Pensionat für Knaben von 11 Jahren an. Programm durch die **Direction des International-Lehrinstituts in Bruchsal.**

R. 585. Eine arthere Verbands-Firma in Hamburg sucht **Reisende Agenten** zum Verkauf von Kaffee und Thee an Private gegen **Figur u. Provision.** Gest. Off. rten zu richten sub **G. 0104** an die **Annoucen-Expedit. von G. L. Daube & Co., Hamburg.**

R. 183.7. Stellen. **Kaufleute, Kontoristen, Verkäuferinnen** jed. Branche, **Directrices, Modistinnen** u. placent prompt. Nachw. für **Prinzipale** kostenfr. **Sandels- u. Annoucen-Bureau „Phönix“ Würzburg.**

Luise-Schule des Badischen Frauenvereins.

Für den nächstjährigen Kurs können an Personatzöglinge dieser Schule nachstehende Stipendien vergeben werden:

- für katholische Mädchen aus Gemeinden der alten Markgrafschaft Baden-Baden zwei Stipendien von je 500 M. und ein solches von 400 M.;
- für ein katholisches Waisenmädchen aus den ehemals fürstbischöflich-bruchsaler Orten und für ein katholisches Mädchen aus den vormals bischöflich-konstanzer Orten, zusammen zwei Stipendien von je 500 M.;
- für ein evangelisches Waisenmädchen aus der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach nebst den Herrschaften Laub, Malsberg und Pichtenau im Betrage von 500 M. und für ein solches Mädchen aus den vormals kurpfälzischen Landestheilen im Betrage von 400 M.;
- für Töchter von Staatsangestellten aus dem ganzen Land und ohne Rücksicht auf die Konfession fünf Stipendien, eines von 400 M., zwei von je 350 M. und zwei von je 300 M.

Die Gesuche um Verleihung von Stipendien müssen, mit den aus dem Prospekt zu entnehmenden Nachweisen versehen, längstens bis Ende Oktober d. J. an die unterzeichnete Stelle eingereicht sein.

Denselben Termin einzuhalten empfiehlt sich auch für alle übrigen Aufnahmsgesuche, indem bei den stets zahlreichen Anmeldungen später eingegangene Gesuche laufen, keine Berücksichtigung mehr finden zu können.

Karlsruhe, den 15. September 1885. R. 531.2.
Der Vorstand der Abtheilung I des Badischen Frauenvereins.

Circus August Krember.

Karlsruhe neben der Festhalle.

Mittwoch den 23. September, Nachmittags 4 Uhr:

Große Kinder- und Schüler-Vorstellung

zu bedeutend ermäßigten Preisen. Logenst. 1 M., Sperrst. 75. I. Platz 50, II. Platz 30, III. Platz 20 S. Erwachsene zahlen halbe Kassenspreise. In dieser Vorstellung kommen 15 verschiedene Spielstücken und nächtliche Gegenstände zur Verlosung. — Zum Schluß der Vorstellung: **Der verliebte Koch**, komische Pantomime mit Ballet.

Abends 7 1/2 Uhr:

Große Fest-Vorstellung.

Auftreten sämmtl. Künstler u. Künstlerinnen. Zweites Gastspiel des in Amerika mit mehreren Medaillen preisgekrönten Athleten u. Ringkämpfers **Herrn Carl Abs**

in seinen außerordentlichen Kraftproduktionen. Erstes Auftreten der neu engagierten Reitkünstlerin **Mrs. Isabella O'Brien** in ihren großartigen Barforce-Touren zu Pferde.
Morgen Donnerstag, 24. September, 7 1/2 Uhr: **Große Vorstellung.**
S. 101.1.
Hochachtungsvoll **Aug. Krember**, Direktor.

Jahresversammlung

des allgem.

ev.-protest. Missionsvereins

zu Mannheim.

Dienstag d. 29. Septbr., Abds. 7 Uhr:

Festgottesdienst in der Trinitatiskirche.

Rediger: Konfistorialrath Dr. Eglers von Frankfurt a. M.

Mittwoch d. 30. Septbr., Morg. 9 Uhr:

Hauptversammlung in der Trinitatiskirche. Vorträge:

- Professor Dr. Fleiderer in Berlin: Ueber die erzieherische Bedeutung der christlichen Kulturvölker an der nichtchristlichen Menschheit. Disputation.
- Dr. Gerland von Straßburg: Ueber die Bedeutung der Mission für die Wissenschaft. Disputation.
- a. Jahresbericht des Vorstandes Buß von Glarus. R. 602.
b. Berichte der Delegirten.

§. 99.1. Für 4 Mark 50 Pfg.

verleihen franco ein 10-Pfund-Balet feine Toiletteseife in gepreßten Stücken, schön fortirt, in Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.

Th. Coellen & Cie., Greifeld,

Seifen- u. Parfümeriefabrik.

Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Bekanntmachung.

§. 112. Karlsruhe. In dem Konkurs über das Vermögen der Adolfinie Simon ledig in Karlsruhe, Inhaberin der Firma „C. F. Simon Nachf.“, werden die Konkursgläubiger benachrichtigt, daß bei der von Großh. Amtsgericht genehmigten Schlussvertheilung nicht bevorzogene Forderungen im Betrag von 14.995 M. zu berücksichtigen sind und der veräußerbare Massebestand 6599 M. 24 Pf. betragt.
Karlsruhe, den 21. September 1885.
W. Wexle jun., Konkursverwalter.

Etrafrechtspflege.

Adnung

R. 591.1. Nr. 8170. Durlach.

Karl Denninger, geboren am 25. Januar 1858 zu Laut, zuletzt in Durlach wohnhaft, und

Leopold Kanzer, geboren am 29. Dezember 1858 zu Weingarten, zuletzt daselbst wohnhaft,

werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Biff. 3 des R. St. G. B.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Montag den 9. November 1885,

Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Bezirkskommando Karlsruhe unterm 25. August 1885 ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, den 18. September 1885.

Gerichtsschreiber: Großh. Amtsgericht, Sigmund.

Vorladung.

R. 589. J. Nr. 968/2575. Sect. III. b. 172.

Frankfurt a. M. Nachdem gegen den Rekruten aus dem Bezirke des Reserve-Landwehr-Bataillons (Frankfurt a. M.) Nr. 80 Jakob Heilmann von Mannheim das förmliche kriegsgerichtliche Verfahren wegen Fahnenflucht in contumaciam eröffnet ist, wird derselbe aufgefordert, sich spätestens am

Montag dem 1. Februar 1886,

Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Militärgerichtslokale (In-fanteriesperrne) zu stellen, widrigenfalls er in cont. für fahnenflüchtig erklärt und zu 150 bis 3000 M. Geldstrafe verurtheilt wird.

Frankfurt a. M., 22. Septbr. 1885.

Königl. Gericht der 21. Division.

Berm. Bekanntmachungen.

Nutzholzversteigerung.

R. 572. Großh. Bezirksforstrei Pforzheim versteigert im Seehaus

Samstag den 3. Oktober d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

aus dem Domänenwald Hagenschieß: Nadelstämme: 19 II. Klasse, 36 III., 231 IV. u. 86 V. Kl.; 5 tann. Rüberröhde und 1714 tann. Eiklöhde.

Die Waldhüter Kuntze und Messerschmidt zeigen das Holz den Kaufliebhabern auf Verlangen vor.

Kronthal's Apollinis
Bischofshausen im Taunus.
Nicht zu verwechseln mit Apollinaris.
Hervorragendster Repräsentant aller natürlichen Tafelwässer.
DIE VERDAUUNG IM HOHEN GRADE FÖRDERND — durch seinen unter allen Sauerbrunnen höchsten KÖCHSALZGEHALT (1,5 auf 1000 Theile).
Bestätigt durch älteste empfindliche von LONDON, Kensington Museum. — PARIS, Académie de Médecine. — MÜNCHEN, Prof. Dr. Buhl, HEIDELBERG, Prof. Dr. DARMSTADT, Prof. Büchner. — BASEL, Prof. Hagenbach. — HEIDELBERG, Prof. Kirsner, etc.
In Frankreich autorisirt.
Nur höchste Auszeichnungen: GENÈVE, SYDNEY, BRÜSSEL, MÜNCHEN.
Kurbau-Stahlbrunnen-Bäder
Direction: AUGUST THIEMANN.

Hamburg-Havre

Amerika.

Nach New-York von

Hamburg

Mittwochs u. Sonntags,

von Havre Dienstags

R. 567.98.

mit Post-Dampfschiffen der

Hamburg-Amerikanische

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Kaufm. und Ueberfahrts-Verträge bei

R. Schmitt & Sohn, Karlsruherstr. 32,

Johann Feistenberger, Marinenstr. 17,

Heinr. Strohmaier, L. B. Drefsel,

und B. Konrad, Kaiserstr. 40
in Karlsruhe und
Jacob Kern in Wülzburg.

R. 603. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Zum Bayerisch-Mannheim-Ludwigs-bahner Gütertarif vom 1. März 1884 ist mit Wirkung vom 20. d. Mts. der 4. Nachtrag erschienen. Derselbe ist durch unsere Güterverwaltung Mannheim unentgeltlich zu beziehen.
Karlsruhe, den 22. September 1885.
General-Direction.

R. 604. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Mit dem 1. November d. J. kommen für den Güterverkehr zwischen den badischen Stationen Friedrichsfeld, Heidelberg, Hockenheim, Mannheim, Neckarau, Rulohheim, St. Ilgen, Schwesingen und Wiesloch einerseits und den elsässischen Stationen Alt-Münsterol, Alt-Münsterol Grenze und Dammertich andererseits anderweite, erhöhte Frachtsätze zur Einföhrung. Bis zum Erscheinen des bezüglichen Tarifnachtrags ertheilt das hiesige Tarifbureau nähere Auskunft.
Karlsruhe, den 22. September 1885.
General-Direction.

R. 545.2. Nr. 3001. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Höherer Beilung gemäß sollen durch die hiesige Stelle circa 7750 kg abgängige, zur freien Verwendung seitens des Käufers bestimmte Eisenbahndienst-papiere auf Maßgebet verwertet werden, nämlich:

Rechnungen . . . circa 3500 kg,
Frachtkarten . . . „ 3500 „
Kopporthe . . . „ 250 „
Bücher, Tarife u. . . 500 „

Angebote hierauf sind befristet und mit der Aufschrift: „Submissionsangebot auf abgängige Dienstpapiere“ versehen spätestens bis

30. Septbr. 1. J., Vorm. 10 Uhr, vorortfrei an die hiesige Bureau einzureichen, von welchem auch die Submissionsbedingungen bezogen werden können.

Karlsruhe, den 15. September 1885.

Material- und Druckbureau.

§. 5.2. Nr. 1598. Adelsheim.

Stammholz - Verkauf.

Das unterzeichnete Rentamt bietet zum Verkauf aus:

133 Eichen mit zusam. 156,15 Festmtr.
80 Buchen „ „ 92,44 „
6 Fichten „ „ 2 „

Bedingungen und Aufnahmestellen können auf der Rentamtskanzlei eingesehen werden. Angebote mollen bis zum 15. October d. J. beim Rentamt eingereicht werden.

Adelsheim, 12. September 1885.

Grundh. v. Adelsheim'sches Rentamt.
Dr. Weis.

§. 103. Heidelberg.

Auskündigung einer

Religionschulstelle.

Die Religionschulstelle bei den israelitischen Gemeinden **Steinsfurt, Rohrbach b/S., Grombach und Weiler**, mit welcher ein fester Gehalt von Eintausend und fünfzig Mark und anhaltende Gefälle verbunden sind, ist baldigst durch ein n. tüchtigen Lehrer zu besetzen. Derselbe hat seinen Sitz in Steinsfurt zu nehmen und daselbst auch den Vorkängerdienst zu versehen.

Von Steinsfurt aus ist Rohrbach zu Fuß in 1/4 Stunde zu erreichen, Grombach mittelst Eisenbahn in 12 Minuten und Weiler von der in 7 Minuten zu erreichenden Stadt Sinshheim aus in 1 Stunde. Im Ganzen hat der Lehrer wöchentlich 20 Stunden Religionsunterricht zu erteilen.

Bereitete Bewerber, welche auch zur Ausübung des Schlichterdienstes befähigt sind, wollen ihre Meldungen unter Anfügen ihrer Zeugnisse binnen 4 Wochen anher gelangen lassen.

Heidelberg, den 20. Sept. 1885.

Die Verwaltung

der Bez. Synagoge Sinshheim:

Dr. Sondheimer.

R. 574.1. Nr. 3428. Freiburg.

Bauführer Besuch.

Zur Leitung der Arbeiten eines Kirchenbaues sucht die unterzeichnete Stelle einen tüchtigen, erfahrenen Bau-führer gegen Gewährung einer Tages-gelde von 6 Mark.

Bewerber, die schon Kirchenbauten ausgeführt haben und im Zeichen entsprechende Gewandtheit besitzen, erhalten den Vorzug.

Eintritt womöglichst sofort.

Freiburg in Baden, 19. Sept. 1885.

Erzbischöf. Bauamt.

Baer.

§. 102. Referendar oder Rechts-

praktikant mit zweijähriger Praxis

gelucht bei Rechtsanwalt **Dr. Wert-**

heimer, Baden.

Notariatsgehilfe,

ein gewandter, sucht, gestützt auf gute

Zeugnisse, Stelle auf sofort, 1. oder 15.

Okt. d. J. Näb. durch d. Exped. d. Bl.

(Mit einer Beilage.)